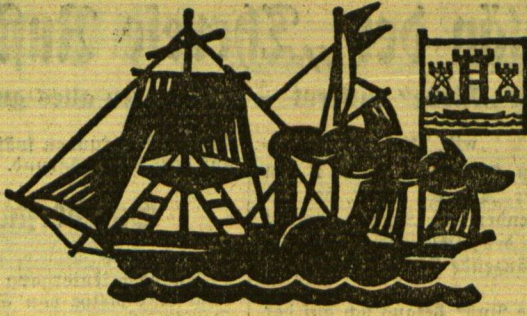


Erste Ausgabe täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spalte im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent...

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 176

Memel, Freitag, den 29. Juli 1932

84. Jahrgang

Die Verheißung Amerikas „Europa muß erst abrüsten, dann Konzessionen in der Kriegsschuldenfrage“

wtb. Paris, 28. Juli

Die amerikanischen Blätter „New York Herald“ und „Chicago Tribune“ berichten übereinstimmend, daß der amerikanische Botschafter Edge, der gestern eine dreieinhalbstündige Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Herriot gehabt hat...

nicht in einer angemessenen kurzen Zeitspanne ein Plan vereinbarter Rüstungseinschränkung auf der Grundlage der Gleichberechtigung aller Länder erreicht werde, dann könne es als sicher betrachtet werden, daß Deutschland sich selbst als frei von den Verpflichtungen der Abrüstungsklauseln des Versailler Vertrages betrachte...

Belgiens Ostgrenzen werden „gesichert“

wtb. Brüssel, 28. Juli. Nach einer Mitteilung des „Soir“ hat der Verteidigungsminister Crolet auf einen Vorschlag der Befestigungskommission gestern den Bau von Festungswerken auf dem rechten Ufer der Gulpe, und zwar von Leuven bis südlich von Henry Chapelle angeordnet...

Stärkung der „Verteidigung“ Frankreichs gefordert

wtb. Paris, 28. Juli

Im Mittelpunkt der Betrachtungen der französischen Presse stand gestern und heute die bekannte Rundfunkrede des Reichswehrministers v. Schleicher. Alle Blätter, die sich mit der Rede beschäftigten, hielten sie für bedeutungsvoll. Eine

Reihe von Organen scheint die Rede vor die Frage gestellt zu haben, was nun geschehen, damit die zweite Tagung der Abrüstungskonferenz ein greifbares Ergebnis zeitigt als die erste, die Positives nicht gebracht hat.

Der Führer der französischen Gewerkschaften fordert im „Peuple“ die öffentliche Meinung auf, sie möge einen Druck auf die Regierungen ausüben, damit diese sich zu einer endgültigen Lösung des Abrüstungsproblems bereitfinden.

An der Einleitung der nationalistischen Blätter jedoch hat die Rede des Reichswehrministers nichts geändert. Der Außenpolitiker des „Echo de Paris“ hebt hervor, daß die Alternative „entweder Abrüstung der anderen oder Umbau der deutschen Wehrmacht“ noch nie von einer so hochstehenden Persönlichkeit so eindeutig formuliert worden sei.

In den Redaktionsstuben des „Journal“ scheint die Rundfunkrede von Schleicher eine besonders starke Erregung hervorgerufen zu haben. Das Blatt erklärt, die Offenheit Schleichers sei immer noch der Methode Stresemanns, die in gefährlicher Weise angegriffen wird, vorzuziehen: es befürchtet bereits eine „Rückkehr zum System Friedrichs des Großen“ in Deutschland.

Das Organ der radikalen Partei „Le Nouvelliste“ tröstet sich mit der Phrase, daß die fran-

zösische, von Herriot vertretene These ja bereits dahin laute, daß die Sicherheit aller Völker organisiert werden müsse. Die Ausführungen des Blattes zeigen aber deutlich, daß für die deutsche Forderung nach Sicherheit in dieser französischen These kein Raum ist.

„Petit Parisien“ ist eines der wenigen Blätter, das einseht, daß die Rundgebung des Reichswehrministers vor allem als Ausfluß der Enttäuschung zu gelten habe, die Deutschland in Genf erleben mußte.

Der Zehnjahrplan von Ottawa

wtb. London, 28. Juli. Der Sonderkorrespondent des „Daily Telegraph“ in Ottawa will wissen, daß die englische Delegation auf der Reichswirtschaftskonferenz einen Zehnjahrplan vorzuschlagen beabsichtigt. Er würde darin bestehen, daß der britischen Ausfuhr nach den Dominien eine fortschreitende Verminderung der Zölle gewährt wird und daß Großbritannien als Gegenleistung die Verpflichtung übernehmen würde, Zölle auf alle ausländischen Erzeugnisse zu legen, die den Erzeugnissen der Dominien Konkurrenz machen. Dieses System würde den Vorteil haben, daß den Dominien sofortige Hilfe zuteil würde, daß die Stärkung des Welthandels eine geringere wäre, und daß die Welt sich wahrscheinlich veranlaßt sehen würde, die Tarifbarrieren abzubauen. (21)

Bolivien will Krieg

wtb. Buenos Aires, 28. Juli. Die „Noticias Graficas“ meldet, das bolivianische Volk verlange leidenschaftlich den Krieg gegen Paraguay. 10 000 Mann seien von der bolivianischen Regierung im Gebiet des Gran Chaco mobilisiert worden. Der bolivianische Außenminister ist in Santiago de Chile eingetroffen, um sich Chiles Unterstützung für eine friedliche Beilegung eines Konfliktes zu sichern.

Taucherarbeiten am „Niobe“-Wrack

Das Wrack liegt fast horizontal auf der Backbordseite — Bisher kein Zugang ins Schiffinnere
Die Schuld an der Katastrophe trägt ausschließlich „höhere Gewalt“

wtb. Kiel, 28. Juli.

Die an der Unglücksstelle der „Niobe“ vorgenommenen Taucherarbeiten haben gestern Abend den Erfolg gehabt, daß die genaue Lage des Schiffes festgestellt werden konnte.

Das Wrack liegt fast horizontal auf der Backbordseite. Der Zugang zu den Räumen in dem Schiffinnern ist zurzeit durch starkes Gewirr von Segeln und Tauen verperrt. Tote sind bisher nicht geborgen worden.

Auch heute früh sind die Taucher mehrfach zum Wrack hinuntergegangen, so um 6.50 Uhr, um 7 Uhr ein weiterer und um 8.45 Uhr ein dritter Taucher. An der Unfallstelle liegt der Vergungsdampfer „Simson“, der mit einer starken Trosse am Großmast der gesunkenen „Niobe“ festgemacht hat. Die Vergungsarbeiten werden von Kapitänleutnant Voie geleitet.

Der Kreuzer „Blücher“ und die Schnellboote, die Nachforschungen nach etwaigen Überresten der

„Niobe“ angestellt hatten, sind nach Kiel zurückgekehrt.

Nichts als Wrackstücke gefunden...

wtb. Naalund (Saaland), 28. Juli.

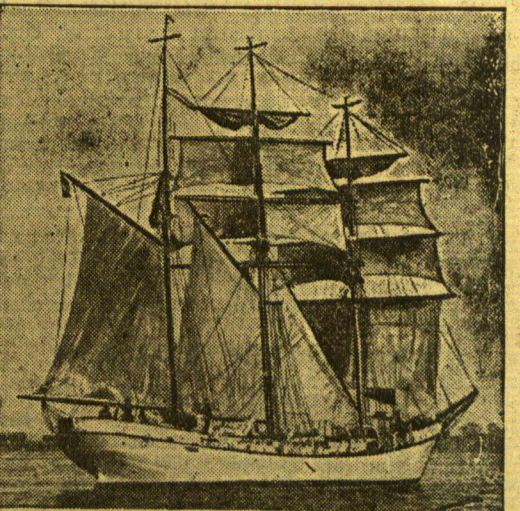
Das ganze Küstengebiet der Insel Saaland (zwischen dem dänischen Naaland und der deutschen Ostseeinsel Fehmarn) ist bekanntlich die „Niobe“ gesunken ist alarmiert worden. Überall finden Abstichungen nach den Vermissten der „Niobe“ statt. Doch ist bisher außer einem Gummiboot und Wrackstücken verschiedener Art nichts gefunden worden. Unter den Fundstücken befinden sich namentlich Unterrichtsgegenstände der Schüler, darunter Bleistifte mit Namenszeichen, ein Schreibzeug aus Holz, weiter zwei Paar Schuhe, eine Decke, Kontervenbüchsen, Stuhlbeine und verschiedene andere. Das meiste ist mit dem Zeichen der deutschen Reichsmarine versehen. In Naalund an der Südküste Saalands ist eine Boje gefunden worden, die zu dem untergegangenen Schulschiff „Niobe“ gehört. Die Abklärung der Küste wird fortgesetzt. Aus Dänemark wird gemeldet, daß man am 26.

über der Südküste eine Wasserboje bemerkt und der furchtbare Wirbelsturm, der sie begleitete, auch über dem Lande zu bemerken war, als der Wind plötzlich von Südost nach Südwest übersprang.

Der amtliche Bericht

wtb. Kiel, 28. Juli.

Ueber den Untergang des deutschen Schulschiffes „Niobe“ wird folgendes am 11. d. M. mitgeteilt: Die „Niobe“ passierte am 26. Juli, 14 Uhr, über Backbord liegend beim Winde (Stärke 2-3), Kurs Südost, fünf Seemeilen hart das Fehmarn-Velt-



Das Schulschiff der Reichsmarine „Niobe“, das bei Fehmarn kentert und gesunken ist.

Eisenbahnunglück auf einem Berliner Bahnhof

Rangierlokomotive fährt einlaufenden Personenzug in die Flanke
Bisher zwei Tote und fünfzig Schwer- und Leichtverletzte geborgen

wtb. Berlin, 28. Juli.

In den späten Nachmittagsstunden des gestrigen Tages hat sich auf dem Berliner Bahnhof Gesundbrunnen ein schweres Eisenbahnunglück ereignet. Der Personenzug 208 Straßund-Berlin stieß um 17.30 Uhr kurz vor Einlaufen in den Bahnhof Gesundbrunnen mit einer Lokomotive zusammen. Die Lokomotive und mehrere Wagen des Personenzuges entgleisten und stürzten um. Nach den letzten Feststellungen sind bisher zwei Tote und etwa 50 Schwer- bzw. Leichtverletzte geborgen worden.

Der nähere Hergang des Unglücks ist noch unklar, da der Lokomotivführer die Nervenzüge verlor und davonlaufen ist. Sein Aufenthalt konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

Ueber den Hergang des Unglücks sind folgende Einzelheiten bekannt geworden: An der Weichenstraße fuhr,

lekt. Der Hauptanprall traf den zweiten und dritten Wagen, die beide umstürzten. Der erste sowie der vierte und fünfte Wagen wurden aus den Gleisen gehoben und gleichfalls zum Umkippen gebracht. Auch sind diese Wagen zum Teil tief ineinander geschoben worden. Mit welcher Wucht die Rangierlokomotive in den Zug hineingefahren ist, geht wohl daraus besonders deutlich hervor, daß die Rangiermaschine direkt auf das Geleis des einlaufenden Zuges zu stehen kam.

Die Unglücksstelle bot unmittelbar nach der Katastrophe ein

Bild der Verwüstung

Aus den umgeworfenen und ineinandergeschalteten Personenzügen gellten die verzweifelten Hilferufe der Verletzten, die sich nicht mit eigener Hilfe aus den Wagentrümmern befreien konnten. Sofort wurde die Berliner Feuerwehr, ein Hilfszug der Reichsbahn sowie starke Bereitschaften der Schutzpolizei und Sanitätsmannschaften an die Unfallstelle beordert. Die Rettungsmannschaften gingen umgehend daran, mit Schneidapparaten die in den Waggons eingeschlossenen Passagiere zu befreien.

„Schleicher hat nicht geblufft“, meint die „Times“

wtb. London, 28. Juli.

„Times“ schreibt über die Rundfunkrede des Reichswehrministers v. Schleicher: „Der starke, schweigende Mann der deutschen Regierung hat mit einer Offenherzigkeit gesprochen, für die die Welt ihm dankbar sein sollte. Er hat gesagt, was Deutschland empfindet; denn es ist kaum zweifelhaft, daß er der Stimmung und den Hoffnungen der großen Mehrheit seiner Landsleute treffend Ausdruck gab. Zweifellos war seine Rede hauptsächlich für das Inland bestimmt. Sie zeugte von dem politischen Verantwortungsbewußtsein eines Mannes, dessen Stellung in der eigenen Regierung unangreifbar ist, und der während einer Reihe von Jahren eine führende Gestalt in Deutschland bleiben dürfte. Seine Ansichten verdienen deshalb zweifellos die ernstesten Erwägungen der fremden Regierungen trotz der ungewöhnlichen Methode ihrer Bekanntgabe. Außenpolitische Erklärungen sind bisher nicht durch Funkpruch abgegeben worden. Aber niemand wird dem General die von ihm gebrauchte vollständige Methode verübeln. Sarkasmen gegen andere Länder sollten dabei allerdings vermieden werden.“

Den interessantesten Teil seiner Ausführungen hätten die Neuerungen über die Reichswehr gebildet. Er habe sie in ihrer jetzigen Form als ungenügend zur Verteidigung der Grenzen bezeichnet und hinzugefügt, daß der General, wenn nicht wider Erwarten andere Länder ihre Rüstungen auf das deutsche Niveau herabzögen, die Absicht habe, die Streitkräfte seines Landes zu reorganisieren. Das Blatt meint, daß dies in einer Weise geschehen werde, die nicht im Einklang mit den Bestimmungen des Versailler Vertrages sein würde. Es sei nicht anzunehmen, daß der General geblufft habe. Es müsse vielmehr angenommen werden, daß er den Umbau durchzuführen wolle. Sein Plan würde zweifellos von der deutschen öffentlichen Meinung unterstützt werden. Der deutsche Wunsch nach Gleichberechtigung bilde das allerdingendste Programm der Abrüstung und sei eine der ernstesten Ursachen der Ungewißheit in Europa. Wenn



Memel, 28. Juli Die Roggenernte

Überall im Memelgebiet ist die Roggenernte in vollem Gange. Sie steht unter einem besonders günstigen Stern. Die Ähren sind, bis auf wenige Ausnahmen, voll und schwer, und das Wetter ließ bis jetzt nichts zu wünschen übrig. Die Arbeit ist eine Lust, ein Spiel. Der Bauer schmunzelt, und seine getreuen Helfer und Arbeiter haben zufriedene Gesichter. „Bunt von Farben auf den Garben liegt der Kranz, und das junge Volk der Schnitter fliegt zum Tanz.“

Wenn der letzte Wagen „Kornbeladen“ in die Scheune „schwankt“, so ist es in vielen Gegenden ein alt hergebrachter Brauch, daß auf dem letzten Fuder, mit bunten Bändern geschmückt, der Erntekranz liegt, der mit einem Spruch von den Bänderinnen der Bäuerin überreicht wird.

Im Memelland, jedenfalls im südlichen Teil desselben, wird dieser Brauch in etwas anderer Weise geübt. Ist der letzte Sensenfrisch geführt und stehen die Garben wie Soldaten in Reihe und Glied, dann erzeigen die Schnitter mit dem Weizen auf dem Sensenrücken entlangreichend einen eigenartig schwirrenden, weithin klingenden Ton, und tiefe Männer- und helle Frauenstimmen vereinigen sich zu einem kräftig schmetternden „Hurra, Pabaigtue!“ Wörter zweier verschiedener Sprachen erklingen hier nebeneinander. Der alte deutsche Kampfschrei, das Hurra, und das litauische Wort Pabaigtue, das soviel als Beendigung bedeutet.

Und nun flechten die Schnitter um einen mitgebrachten Spazierstock des „Herrn“ Roggenähren, bis von dem Stock selbst nichts mehr zu sehen ist. Dieser „Lehrenstock“ wird für ihn zum „Ehrenstock“. Die Bänderinnen aber flechten den „Lehrenkranz“ aus den schönsten und vollsten Ähren für die „Frau“. Das Hurra ist das Signal für die Schnitter und Bänderinnen auf den benachbarten Feldern und zeigt ihnen an, daß wieder ein Feld abgemäht ist. Es ist gleichzeitig ein Ansporn zu kräftigem Schaffen, und bald antwortet von dem einen oder dem anderen Roggenfeld ein ebenso freudiges Hurra! Der Ährenstock und der Lehrenkranz werden dem Herrn und der Frau mit einem sinnigen Spruch überreicht und erhalten in der „guten Stube“ den Ehrenplatz bis zur nächsten Roggenernte.

Dann aber beginnt das eigentliche Pabaigtue. Es ist das Fest der Roggenernte. Ein Festmal wird aufgesetzt. „Pabages“ (selbstgefeilterer Obstwein) und der obligate „Degatines“ (Branntwein) dürfen dabei nicht fehlen. Dem fröhlichen Schmaus folgt meistens noch ein Tanzchen. Die Mundharmonika dudelt, manch heller Fuchser schallt durch die stille Abendluft. Vergessen sind Last und Mühe des Tages. Alles ist eitel Lust und Fröhlichkeit, denn ein gutes Stück Erntearbeit hat sein Ende gefunden.

Änderung des Fahrplans Pogegen-Memel

Vom 31. Juli ab wird an den Sonn- und Feiertagen der Morgenzug Pogegen-Memel nach einem anderen Fahrplan fahren. Der Morgenzug wird an diesen Tagen Pogegen zwei Stunden später verlassen. Er wird zuerst um 5,05 Uhr von Pogegen nach Tilsit fahren und von dort um 5,40 Uhr nach Pogegen zurückfahren. Pogegen in Richtung Memel verläßt dieser Zug um 6,20 Uhr, Stenischken um 6,37 Uhr, Angeleit um 6,51 Uhr, Jaganaten um 7,04 Uhr, Heydekrug um 7,19 Uhr, Szameitkehmen um 7,28 Uhr, Auforeiten um 7,36 Uhr, Wilkieten um 7,45 Uhr, Prökuls um 7,56 Uhr, Mäisten um 8,05 Uhr, Carlsberg um 8,18 Uhr. In Memel trifft der Zug um 8,28 Uhr ein und fährt von hier um 8,35 Uhr weiter nach Försterei, wo er um 8,45 Uhr morgens ankommt. Von Försterei fährt ein Zug um 9 Uhr morgens nach Memel, wo er um 9,08 Uhr eintrifft. An den Wochentagen verkehrt dieser Zug nach dem bisherigen Fahrplan, und zwar Abfahrt von Pogegen um 4,20 Uhr und Ankunft in Memel um 7,20 Uhr.

Aus dem Radioprogramm für Freitag

- Kaunas (Welle 1935). 20,30: Unterhaltung. 21,40-23: Konzert.
- Königsberg-Heilsberg (Welle 276). 6,30: Frühkonzert. 11,30: Konzert. 13,05-14,30: Schallplatten. 15,30: Frauenstunde: Die Bedeutung der Kosmetik in der heutigen Zeit. 16: Wäckerstunde. 16,30: Unterhaltungskonzert. 18,30: Der Mensch und seine Lebensauffassung. 19: Neben zur Reichstagswahl. 20,05: Wisnards Reliefbriefe. 20,35: Danzig - Königsberg, zwei Städte. 21,20: Nachkonzert.
- Königsberg-Heilsberg „Deutsche Welle“ (Welle 1635). 6,30: Frühkonzert. 12: Wetter für die Landwirtschaft. Abschlußabend: Schallplatten. 14: Konzert. 15: Wäckerstunde: Die Jungesiedler wollen betreten. 15,40: Jugendstunde: Beziehung bei Galswort. 16: Frauentum der germanischen Frühzeit. 17: Konzert. 17,30: Archäologische Entdeckungen im 20. Jahrhundert. 18: Unterhaltungsmusik. 18,30: Abwanderung deutscher Industrien ins Ausland. 19: Neben zur Reichstagswahl. 20: Virtuose Fichtenmusik. 20,20: Die Reden Herrin diesen Kranz. Minnelieder. 21,10: Die Rede Noah des Herrn Brehm.
- Rangenberg (Welle 472). 16,20: Jugendfunk. 17: Konzert. 20: Operettenabend. 22,30-24: Nachtmusik.
- Mühlader (Welle 360). 13,30: Schallplatten. 16: Konzert. 20: Sinfoniekonzert. 21,30: Zehn Fingern. 22,50-24: Nachtmusik.
- Wien (Welle 517). 13,10-14: Schallplatten. 16,30: Sünden-Ehrung deutscher Jugend. 17: Schallplatten. 18,45: Unterhaltungskonzert. 19,45: Einakter-Abend. Aus dem Zyklus „Reisen springen“. 22: Abendmusik.

Gesellschaftsfahrten nach Rossitten

Am Sonntag, dem 31. Juli, und am Sonntag, dem 7. August, finden wieder Gesellschaftsfahrten nach Rossitten statt. Die Gesellschaftsfahrt am kommenden Sonntag wird von der Firma Robert Meyhoefer mit Dampfer „Memel“ veranstaltet. Das Schiff verläßt Memel morgens um 5,30 Uhr. Die Rückfahrt von Rossitten erfolgt am selben Tage nachmittags um 2,15 Uhr, so daß die Teilnehmer um 6,15 Uhr abends wieder in Memel eintreffen. Sämtliche Reisenden werden auf Sammelvisum abgefertigt. Die Pässe bzw. Personalausweise müssen bis spätestens Freitag, den 29. Juli, abends 6 Uhr dem Reisebüro Robert Meyhoefer, Schiffahrtsbüro, eingereicht werden.

Die zweite Gesellschaftsfahrt nach Rossitten veranstaltet die Memeler Dampfschiffahrts-Gesellschaft am Sonntag, dem 7. August, mit dem Motorschiff „Kurisches Haff“. Sowohl das Gouvernement wie auch das Deutsche Generalkonsulat haben sich, wie uns geschrieben wird, wieder entgegenkommenderweise bereit erklärt, für diesen Ausflug den Teilnehmern ein Sammelvisum zu erteilen. Anmeldeung zu dieser Fahrt erbittet die Memeler Dampfschiffahrts-Gesellschaft bis Mittwoch, den 3. August, 6 Uhr abends, an ihr Büro in der Fischerstraße Nr. 4, unter Beifügung der Pässe. Für diese Fahrt genügt auch ein Inlandspass. Die Abfahrt des Motorschiffes „Kurisches Haff“ erfolgt am Sonntag, dem 7. August, 8 Uhr morgens ab Nordberuf, die Ankunft in Rossitten um 12 Uhr mittags; Rossitten verläßt das Schiff um 5 Uhr nachmittags und trifft in Memel um 8,50 Uhr abends ein. Der Fahrpreis für die Hin- und Rückfahrt einschließlich Sammelvisum beträgt für diese Gesellschaftsfahrt 10 Lit. Auch verabfolgt die Dekonomie des M. S. „Kurisches Haff“ wieder volle Tagesverpflegung an Bord zu stark ermäßigtem Preise.

* Zu der Promenadenfahrt des Motorschiffes „Hansestadt Danzig“ auf See wird uns noch geschrieben, daß das Schiff heute abend pünktlich um 8 Uhr von der Nordberuf abfährt. Fahrkarten werden auch an Land bis zum Abgang des Schiffes ohne Aufschlag verkauft.

* Die Reichsmarine-Segeljacht „Alta“ hat heute früh den Memeler Hafen mit dem Ziel Pillau verlassen.

Erzeugung und Abjaß des elektrischen Stroms

Aus dem Jahresbericht des Elektrizitätswerks

In der letzten Stadtverordnetenversammlung lag den Stadtverordneten auch der Geschäfts- und Betriebsbericht der Memeler Kleinbahn Aktien-Gesellschaft für die Zeit vom 1. April 1931 bis 31. März 1932 vor. Aus diesem Bericht geht u. a. hervor, daß seit der Projektierung des neuen Kraftwerkes der Stromabjaß um mehr als das Dreifache gestiegen ist.

Die Stromerzeugung betrug im Berichtsjahre 7 812 100 kWh; gegen das Vorjahr ist sie um 556 400 kWh oder 8,4 Prozent gestiegen. Das Belastungsmaximum trat im Berichtsjahre mit 2000 kW am 21. Dezember 1931 um 4 Uhr nachmittags auf. Die Höchstlast ist somit gegen das Vorjahr um etwa 800 kW gesunken, was vor allem auf den Wegfall der Zellulosefabrik als Stromabnehmer zurückzuführen benutzte Höchstleistung aufbauen, haben sich gut im Berichtsjahre 3656 Stunden. Die Kohlenverbrauchsleistung für die erzeugte kWh hat sich infolge der guten Benutzungszeit der Werkhöchstlast weiter um 7 Prozent ermäßigt und betrug 0,94 Kilogramm von ca. 6000 WE/kg pro kWh. Die nutzbare Stromabgabe hat sich trotz der rückläufigen Bewegung des Wirtschaftslebens gegen das Vorjahr weiter um 559 129 kWh, das sind 10,4 Prozent, auf 5 938 528 kWh erhöht. Sie verteilt sich auf die einzelnen Abnehmergruppen wie folgt: Haushalte 472 485 kWh, Lichtabnehmer 695 504 kWh, Kleinstraßenabnehmer 451 324 kWh, Niederspannungsgroßabnehmer 688 115 kWh, Hochspannungsgroßabnehmer 3 055 965 kWh, Straßenbahn 185 650 kWh, öffentliche Beleuchtung 115 085 kWh, Zellulosefabrik 299 500 kWh.

Durch die in den Vorjahren in erster Linie auf den Anschluß größerer Industrie- und Gewerbebetriebe gerichtete Werbetätigkeit, deren Erfolg die bereits erwähnte sprunghafte Steigerung des Stromabjaßes mit sich gebracht hat, ist für das Werk eine ausreichende Grundlast geschaffen worden. Nachdem nunmehr fast alle hier anfassigen größeren Industriebetriebe zum Strombezug vom Elektrizitätswerk übergegangen sind, hat man sich im Berichtsjahre auch mehr der planmäßigen Werbung kleinerer Licht- und Kraftabnehmer zuwenden können. Das Hauptaugenmerk hat hierbei bei den Haushalten gelegen, von denen im Versorgungsgebiet des Werkes erst etwa die Hälfte an das Netz angeschlossen sind. Im Interesse des städtischen Gaswerkes hat man jedoch die Werbung allerdings hauptsächlich auf den Anschluß von Beleuchtungsanlagen und sonstigen Haushaltsgeräten beschränkt und auf die besondere Propagierung des elektrischen Stromes für Koch- und Wärmezwecke verzichtet müssen. In den Haushalten wurde zwecks Steigerung des Stromverbrauches gegen Ende des vergangenen Jahres ein besonderer Haushaltsstarif geschaffen und obligatorisch

lassen. Die für gestern abend vorgesehenen offiziellen Veranstaltungen wurden infolge des Unterganges des Marineschulschiffes „Nobe“ abgesagt. Zum Zeichen der Trauer hatte die Nacht gestern nachmittags halbmaß geflaggt, ebenso auch die im Hafen liegenden deutschen Seeschiffe.

* Neue Straßenbezeichnungen. Nach einer Bekanntmachung der Stadtpolizeiverwaltung hat der Teil der Steintorstraße von der Kreisheilanstalt bis zur Stadtröhre Althof die Bezeichnung Tilsiter Straße erhalten. Im übrigen behält die Steintorstraße von der Friedrich-Wilhelm-Straße bis zur Kreisheilanstalt ihre alte Bezeichnung. Die Straße, die von der jetzigen Tilsiter Straße nach dem Gut Rumpisfaken fährt, hat die Bezeichnung Rumpisfacher Straße erhalten.

* Beim Steigen vom Wagen das Bein gebrochen. Heute morgen wurde das Krankenauto nach dem Gut Neuhof bei Memel gerufen. Der Rittscher Waluscha war beim Steigen vom Wagen so unglücklich gefallen, daß er sich ein Bein brach. Der Verunglückte wurde nach dem Kreiskrankenhaus gebracht.

Standesamt der Stadt Memel

vom 27. Juli 1932

Aufgehoben: Mechaniker Billus Jurgis Paddags mit Näherin Marie Bubbzus, beide von hier.

Geboren: Eine Tochter: dem Bankbeamten Martin Walter Schapows von hier. — Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts.

Gestorben: Elisabeth Hildegard Boehm, 4 Monate alt, Arbeiter Johannes Dito Eduard Dredat, 60 Jahre alt, Arbeiter Ernst Wilhelm Pingies, 22 Jahre alt, Fleischermeister Robert Anton Otto Larin, 59 Jahre alt, Byrute Eva Zukauskas, 10 Wochen alt, von hier.

vom 28. Juli 1932

Aufgehoben: Arbeiter Max Michel Kerath mit Arbeiterin Marie Laukus, geb. Werwins, beide von hier.

Gestorben: Horst Günther Vikatis, acht Wochen alt, von hier.

Heydekrug, 28. Juli

* Eigentümer eines Herrenfahrrades gesucht. Am 17. Juli wurde auf dem Kleinbahnhof in Heydekrug ein älteres, schwarzemaltes Herrenfahrrad gefunden und auf der Station sichergestellt. Das Rad ist ohne Firmenmarke und trägt die Nummer 285 148. Das untere Rohr ist am Rahmenkopf gelötet. Der rechtmäßige Eigentümer möge sich bei dem 2. Landespolizeikommissariat melden.

Wimpelweiche des Evangelischen

Jungmännervereins Bischoff

unter Teilnahme Memeler Brudervereine

Die Wimpelweiche des vor einigen Monaten durch Pfarrer Magnus gegründeten Evangelischen Jungmännervereins in Bischoffswill gestaltete sich am vergangenen Sonntag zu einem Volksfest besonderer Art, an dem die gesamte Bevölkerung regen Anteil nahm. Auf dem Pfarrhof hatten sich schon am Sonnabend abend starke Radfahrerabteilungen als Abordnungen der Brudervereine aus Tilsit und Memel eingefunden und nachmittags auf dem Seuboden bezogen. Beim Morgenappell auf dem Pfarrhofe am Sonntag früh verließ der Leiter des Memeler Jungmännerwerkes, Pfarrer v. Sack, dem Organisator und Führer des jungen Bischoffswiller Vereines, Herbert Strehl, das Goldene Wehnenabzeichen für zehnjährige treue Arbeit im Jungmännerwerk in Memel und in Bischoffswill.

In der stimmungsvollen alten Kirche, die bis auf die Emporen hinauf von alt und jung dicht besetzt war, vollzog im Hauptgottesdienste der Ortsgeistliche, Pfarrer Magnus, mit würdigen Worten die Weihe des von einem Mitglied der Evangelischen Frauenhilfe gestifteten Wimpels. Die Posaunenbläser der Christlichen Gemeinschaft Schmallingensingen dienten mit Choralen. In der Feldpredigt wies Pfarrer von Sack-Memel nachdrücklich darauf hin, daß das Jungmännerwerk der Evangelischen Kirche, das lange Zeit im Gebiet auf die Stadt Memel beschränkt blieb, erfreulicherweise nunmehr auch an anderen Orten Fuß zu fassen beginne.

Am frühen Nachmittag ordnete sich ein großer Zug jungen Volkes auf dem Pfarrhof: Voran die Posaunen, dann die Sonntagsschule und der Jungmännerverein, als Abschluß der Jungmännerverein Bischoffswill mit seinen Gästen, die Wimpel voran, in ihrer schneidigen Jungvolksluft. Und dann ... hinten und voran und zur Seite die ganze Jugend von Bischoffswill. So ging einmal durchs ganze Dorf und hinaus in den grünen Wald am Hammerloch, wo Hunderte aus Ort und Umgegend bereits wartend die Waldweiese umsäumten.

Zwischen Vledern, Posaunenbläsern, Darbietungen der Sonntagsschule und des Chors der Jungmädchen unter ihrem Dirigenten, Präzident Trinkt, wechselten Freilübungen der Jungmänner mit einem Barrenturnen der 30 Mann starken Bischoffswiller ab. Mancher, wie Pfarrer Magnus in seiner Ansprache ausführte, anfangs frockweise Landjugend konnte hier bereits eine beachtenswerte Durchdrainierung zeigen. Viel Heiterkeit und allgemeines Interesse erregte der sogenannte Bunte Kaffee mit seinen Spielen, wie Reiterkämpfen und fingierten Wagenrennen. Je ein Fahrer auf dem lebendigen Wagen zweier Jungmädchen mit drei Vordermännern als Pferde an der Leine. Der Bischoffswiller Wagen regte als erster, indem er ans Ziel kam. Und der Tilsiter Wagen, wie der Schiedsrichter weiter allgemeinem Lachen bemerkte, regte, indem er als erster vor dem Ziel strüzte. Nach einer Kurzansprache des Jungvolksführers, Walter Fischer-Memel, über das Evangelische Jungmännerwerk und einer Schlußevangelisation des Predigers Sunnus-Schmallingensingen erfolgte unter Musik und Gesang der Heimkehr. Die große und freundliche Anteilnahme an dieser in ihrer Art in Bischoffswill noch nicht bekannten Veranstaltung des Evangelischen Jungmännerwerkes zeigte sich am deutlichsten in einem Rosenkranz, der mit einer sinnigen Aufschrift und einem Heilgruß von jungen Mädchen aus der Versammlung im Walde dem Jungvolksführer angefeilt wurde.

Befanntgegeben wurde noch, daß am 14. August in Memel vom Jugendverband für das Memelgebiet ein Eichenkrenztag veranstaltet werden wird, an dem auch die Bischoffswiller teilnehmen wollen. Der Eichenkrenztag wird nach einem Festgottesdienst durch Generalsuperintendent D. Gregor einen Vortrag des Turn- und Sportwarts des Evangelischen Jungmännervereins in Memel über die besondere Bedeutung der Eichenkrenzarbeit für die Leibesübungen im Memelgebiet, und Turn- und Sportveranstaltungen, ausgeführt von etwa 150 Eichenkrenzlern, bringen.

Schöffengericht Heydekrug

Der gehorsame Sohn. Wegen verbotenen Aetherhandels hatte der Arbeiter Gustav W. aus Gurgaden einen Strafbefehl über 200 Lit erhalten und dagegen Einspruch erhoben. Obwohl er bei der polizeilichen Vernehmung seine Schuld eingestanden hatte und ihm vom Gericht dringend anempfohlen wurde, seinen Einspruch als völlig ausschließend zurückzunehmen, bestand er unentwegt auf eingehende Verhandlung und verteidigte sich immer damit, daß er auf Befehl seiner Mutter mit Aether gehandelt habe, daher also freigesprochen werden müsse. „Es ist wohl wahr“, sagte er, „daß ich Aether an andere Leute verkauft habe, aber meine Mutter hat es mir befohlen und deshalb bin ich unschuldig.“ Da W. längst großjährig ist, trug seine Hartnäckigkeit dem gehorsamen Sohn zwei Monate Gefängnis und 50 Lit Geldstrafe ein.

Zum „Verlassen“. Der Landwirt Wilhelm L. aus Sch. war beschuldigt, in einem Alimentenprozeß, der gegen ihn schwebte, versucht zu haben, drei Besitzer der Umgegend zum Meineid zu verleiten. Er begab sich, von einem guten Freund begleitet, zu den erwähnten Personen und suchte sie zu bestimmen, auszusagen, daß sie mit dem klagenden Mädchen intim verkehrt hätten. Zwar umschrieb der Angeklagte seine dahingehenden Anträge in vermeintlich harmloser Form, indem er sagte, er würde 50 oder auch 100 Lit „zum Verlaufen“ ausgeben, wenn er dadurch von seiner Alimentationspflicht befreit werden könnte. Die von ihm geladenen Entlastungszeugen verweigerten jedoch gänzlich und das Gericht hatte keinen Zweifel daran, daß der Angeklagte mit seinem Anbieten die drei Besten zu einem Falscheide verleiten wollte. Er wurde daher zu einem Jahre Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust unter Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt.

Kirchenszettel

Jakobskirche: 9½ Uhr: deutscher Gottesdienst, Vikar Alrott, 11½ Uhr: litauischer Gottesdienst, Konsistorialrat Reibys. [772]

H. R. Berndorff / Gift und Geld

Das Schicksal eines Mannes und einer Frau, die in den Kampf um Opium hineingerieten

Fünfte Fortsetzung*)

Copyright 1932 by Dieck & Co., Stuttgart. Nachdruck verboten

Herr Lu kommt zu Besuch

Es vergingen einige Wochen. Sie kam mit Dr. Li Tai wieder viel zusammen. Es wurde zwischen den beiden Frauen nicht mehr von Opium gesprochen. Helen begann tatsächlich Kurse an der Hochschule zu besuchen, und als sie gerade dabei war, unruhig zu werden und sich über das lange Ausbleiben ihres Mannes Sorgen zu machen, als sie tagelang, ja fast eine Woche nichts mehr von ihm gehört hatte, da ereignete sich an einem späten Nachmittag dieses:

Ihr chinesischer Koch stürzte mit den Zeichen allergrößter Aufregung ins Zimmer, in dem sie allein saß, und machte ihr verständlich, daß der reiche und hochangesehene Kaufmann Lu erschienen sei, um seiner Herrin einen Besuch abzustatten.

Der reiche und angesehene Kaufmann Lu kam schwer und wüchtig ins Zimmer, er lächelte über sein ganzes, breites Gesicht. Seine kleinen, flinken Augen wanderten umher, er nahm Platz und sagte, daß seinem sehr bescheidenen Hause insofern Glück widerfahren sei, als sein geschätzter Geschäftsfreund, der Herr Holstenberg, ein Paket mit verschiedenen Warenmustern an sein Haus gesandt habe. In diesem Paket seien erfreulicher und aufmerksamer Weise auch Geschenke für die geehrte Gattin seines geschätzten Geschäftsfreundes.

Herr Lu erklärte lächelnd weiter, indem er seinen schweren Oberkörper mit Anstrengung zu einer kleinen Verbeugung zwang, daß er nicht das Herz gehabt habe, dieses geschätzte Paket auszuverpacken, und er würde es nunmehr als ein ganz besonderes Zeichen von Gunst betrachten, wenn die geehrte Dame sich herablassen würde, sein auf der Straße wartendes lächerliches Automobil zu besteigen, um ihn in seine bescheidene Häuslichkeit zu begleiten. Also er bitte Madama recht sehr, das zu tun.

Madama lachte und freute sich über alles, über den dicken, komischen Herrn Lu, über sein „lächerliches Automobil“, über die Abwechslung, und vor allem über die Tatsache, daß ihr Mann ihr ein paar Sachen aus Europa geschickt habe.

Sie ging also mit Herrn Lu die Treppe hinunter und fuhr mit ihm durch die Straßen. Herr Lu lächelte in einem fort, zeigte ihr mit einer Handbewegung im Vorbeifahren Straßen, Plätze und Gebäude. Der Wagen bog ins Chinesenviertel ein. Hier war die Frau noch nie gewesen, das interessierte sie nun alles über die Mäßen, und sie war vergnügt und froh gelaunt. Als der Wagen hielt, lachte sie ein wenig, neckte Herrn Lu und sagte, daß das „lächerliche Automobil“ ganz nett gelaufen sei.

Sie trat ins Haus. Herr Lu hat mit vielen Komplimenten vorangehen zu dürfen. Sie gingen zwei Treppen hinauf, vorbei an wunderschönen, seidernen Panneaus. Der Herr Lu öffnete dann eine Tür. Helen war ein wenig erstaunt und trat in ein Zimmer, in dem nichts stand als ein breiter Divan, ein niedriger, runder Tisch und ein aus Stroh geflochtener Sessel. An der Decke brannte eine elektrische Lampe. Das Zimmer war fensterlos.

Als sie sich umdrehte, erschrak sie ein wenig, denn die Tür war geschlossen worden. Sie wußte nichts von den Sitten chinesischer Gastfreundschaft, sie lachte ein wenig nervös und setzte sich in den Sessel. Sie wartete wohl eine Viertelstunde, niemand kam. Dann ging sie zur Tür. Die Tür war abgeschlossen! Jetzt schrak sie furchtbar zusammen, sie wollte aus diesem Zimmer, sie schlug an die Tür, dann rief sie, dann schrie sie, niemand kam. Sie stampfte mit den Füßen auf den Boden, niemand kam.

Sie zwang sich zur Ruhe, setzte sich in den Sessel. Es war etwas Unfassbares geschehen, sie war gefangen. Aber um alles in der Welt, warum? Der Chinese hatte sie in sein Haus gelockt, um sie in dem fensterlosen Zimmer einzuschließen. Das war sicher.

Gefangen - - -

Sie unterbrach sich bei diesem Gedanken, zwang sich zu einem Nicken, ging wieder zur Tür, in der festen Ueberzeugung, daß sie alles geträumt hätte. Aber die Tür war und blieb verschlossen, sie war tatsächlich gefangen. Sie sah auf ihre Armbanduhr, jetzt war eine Stunde verfloßen, seit sie dieses Zimmer betreten hatte, jetzt war kein Zweifel mehr daran, man hatte sie eingeschlossen und hielt sie gefangen.

Sie zerriß ihr Taschentuch in ohnmächtiger Wut. Was wollte der Chinese von ihr? Woller Schrecken dachte sie daran, daß ihr Mann sich mit diesem Pfaffen zu einem verbotenen und berüchtigten Handel zusammengeschlossen hatte. Was war vorgegangen, warum sah sie fest? Sie hatte in Shanghai so ganz dunkel einmal von Menschen gehört, die man „verschahghait“ hatte. Sie wußte, daß man mit diesem Wort sagen wollte, daß irgendein Mensch verschleppt worden war, um sich an ihm zu rächen oder um ein Lösegeld von seinen Angehörigen herauszupressen. Auch Seelen, die betrunken gemacht worden waren, sollte man früher zwangsweise auf Schiffe geschmuggelt haben, die Matrosen brauchten. Wieviele Geschichten gab es von diesem Verschahghait nicht? Aber sie? Sie wußte auch, daß es einen zweiten gleichen Begriff gab, daß schon einmal ein Mensch „gekümpelt“ wurde, und dann verschleppte man ihn zu den gleichen Zwecken. Sie hatte vom Frauenhandel gehört, aber Bekannte aus Shanghai hatten ihr, als sie einmal danach fragte, lächelnd erklärt, daß weiße Frauen niemals gewaltsam verschleppt würden, da es dann einen ungeheuren Aufstand geben würde, den diejenigen Personen, denen man

einen Mädchenhandel zutrauen würde, über alle Mäßen fürchteten.

Aber es hatte sich schon bei ihrem Umgang mit Li Tai herausgestellt, daß sie sich von dem Wesen der Pfaffen, von den Zuständen in China und in der Mandschurei ein vollkommen falsches Bild gemacht hatte. Sie verzweifelte jetzt, weil sie die Gründe ihrer Gefangennahme nicht finden konnte. Sie dachte an ihren Mann, der fern, ganz fern in Deutschland weilte, und dann brach sie weinend auf dem Diwan zusammen.

Sie hatte keine Ahnung, wie lange sie so gelegen hatte. Plötzlich schrak sie auf, vor ihr stand eine alte Chinesin.

Die Chinesin stellte ein Tablett auf den Tisch. Da standen Speisen, die nach europäischer Art zubereitet waren, da stand ein Teegefäß, da war alles, was zu einer guten, ja luxuriösen Abendmahlzeit gehörte, nichts war vergessen, nicht einmal die Zigaretten.

Die Chinesin forderte Helen mit einer Handbewegung auf, ihr Lager zu verlassen. Helen erhob sich. Da griff die Chinesin auf den Stuhl, da lagen leinene Tücher und Decken, und dann begann die alte Frau auf dem Diegesofa ein Nachtlager zurechtzumachen.

Helen zwang ihren ganzen Intellekt und ihren ganzen Mut in eine Richtung. Sie setzte sich ruhig in den Sessel, so als ob sie mit allem einverstanden sei, und wartete. Die Frau hantierte am Bett, dann schob sie mit steinernem Gesicht die Platte mit dem Abendmahl auf dem Tisch zurecht, dann blickte sie sich zögernd und prüfend um und ging ruhig zur Tür. Helen richtete sich in ihrem Stuhl halb auf, und als die Chinesin einen Schlüssel aus der Tasche gezogen und die Tür aufgeschlossen hatte, als die Türklinke schon heruntergedrückt war, da sprang die Engländerin die alte Frau an.

Die Chinesin stieß einen kleinen Schrei aus, Helen preßte ihr den Arm um den Hals und warf sie zur Seite. Dann riß sie die Tür ganz auf.

Aber ihr sanken die Arme am Leibe herunter, sie starrte auf den Gang, ging vorsichtig mit ganz kleinen Schritten zurück.

In der Türöffnung stand, groß und schwer, mit dem Kopf bis über den Duerballen der Tür reichend, ein Mongole in einem roten Gewand. Der hatte die Arme über der Brust verschränkt, stand breitbeinig da und rührte sich nicht.

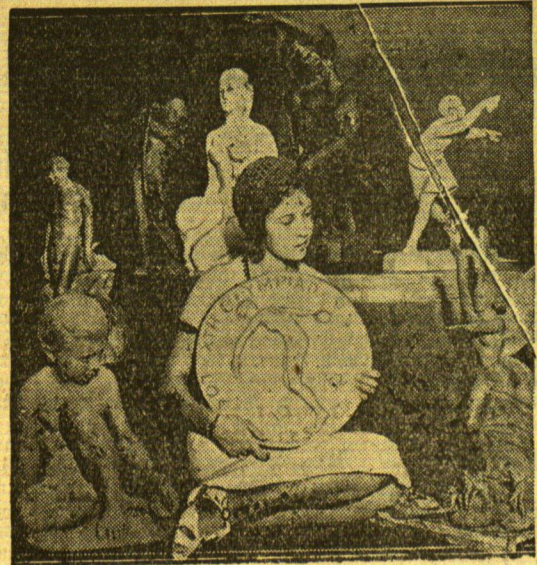
Sie warf sich auf ihr Bett. Aus diesem Zimmer gab es für sie kein Entrinnen.

Helen verlor allen Sinn für die Zeit. Sie verlor zuerst vollkommen ihre Nerven, und sie fing sie nicht wieder auf. Sie sah niemanden als die alte Chinesin, und sie wußte, daß in den Augenblicken, in denen sie ihr das Essen brachte, das Waschwasser und ihr Bettzeug, sie wußte, daß in diesen Augenblicken der schreckliche Mongole hinter der Tür stand. Sie lag dann schließlich dumpf und apathisch auf ihrem Bett, sie war ohne Hoffnung, verzweifelt und entsetzt. Sie war gefangen. Einmal in der Nacht fuhr sie jäh aus dem Schlaf, sie hatte geträumt, sie hätte ihren Mann gesehen in dem Augenblick, in dem er in Hamburg, das sie kannte, angekommen war, die Sonne schien über dem Afterbeden, und er ging schnell über die Straße.

Das große Siegel

Als Holstenberg in Hamburg angekommen war, lag die Sonne über dem Afterbeden. Er sah weder rechts noch links, sondern ging schnell über die Straße in sein Hotel am alten Jungfernstieg.

Er hatte sich in seinem Zimmer gerade umgezogen und wollte im Restaurant des Hotels zu Mittag essen, als das Telephon klingelte und der



Die Preise, die den Olympia-Siegern winken

Die amerikanische Bildhauerin Carmel Crockett hat die hier abgebildeten Plaketten als Preise für die Sieger in den Olympischen Spielen geschaffen. Die Preise verfinstlichen die betreffende Sportart in moderner oder antiker Form.

Portier mitteilte, daß ein Herr in der Halle auf ihn wartete.

Holstenberg war verwundert. „Wer wartet auf mich?“ dachte er.

Im Foyer stand er plötzlich einem jungen Chinesen gegenüber. Der Mann war tadellos europäisch gekleidet und sprach ihn auf deutsch an.

Holstenberg, ein wenig erschrocken und sehr verwundert, ging mit dem Chinesen in das leere Rauchzimmer. Der Chinese aber erklärte schnell seinen Besuch.

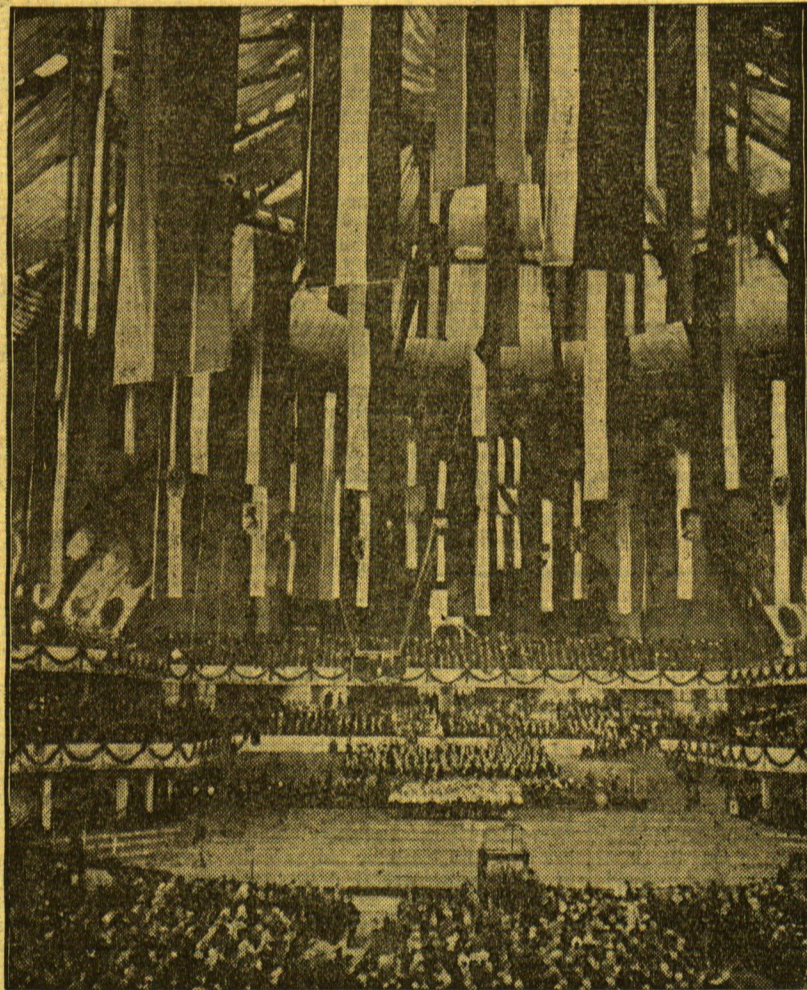
Er übergab einen Brief. Holstenberg rief ihn auf und las zu seiner Verblüffung, daß sein Geschäftsfreund Lu aus Chharbin ihm den Ueberbringer des Schreibens, Herrn Kao, empfehle und ihn bitte, Herrn Kao bei allen seinen geschäftlichen Handlungen, ganz im besonderen aber beim Einkauf und bei der Prüfung der zu beschaffenden Ware zu verwenden, da Herr Kao ein Spezialist für die Beurteilung der Güte der einzukaufenden Ware sei. Der Brief trug das „große Siegel“ des Kaufmanns Lu aus Chharbin. Das Schreiben mußte einige Tage vor der Abreise Holstenbergs aus Chharbin aus dieser Stadt abgegangen sein.

Holstenberg hat den jungen Chinesen zum Essen. Der Mann gestel ihm. Er hatte ein offenes Gesicht. Sie setzten sich in eine Ecke des Speisesaals, wo sie ungehört und ungehört miteinander sprechen konnten. Es stellte sich heraus, daß der junge Mann über alle Einzelheiten des Abkommens zwischen Holstenberg und Lu auf das genaueste informiert war, und daß er befehlen war, das Geschäft schnell und gut zu erledigen. Er erklärte offen, daß Herr Lu ihm für seine Beihilfe bei der prompten Erledigung der Angelegenheit eine gute Belohnung zugesagt hätte.

Holstenberg wurde schließlich sehr froh. Er gestand sich jetzt ein, daß er sich ununterbrochen während der ganzen Fahrt vor diesem Geschäft gefürchtet hatte, er hatte weder Warenkenntnisse noch kannte er die Manieren des verbotenen Handels. Zwar hatte Lu ihm in stundenlangen Unterredungen alles auseinandergesetzt, aber dennoch hatte den jungen Kaufmann eine ungeheure Unsicherheit überfallen. Jetzt besaß er plötzlich einen angenehmen, bescheidenen und intelligenten Gehilfen, der den ganzen Handel genau beherrschte. Es ergab sich im Laufe des Gesprächs, daß der Chinese ihn sogar auf der Fahrt von Hamburg nach Chharbin begleiten würde. Es war abgemacht, daß Holstenberg in demselben Augenblick mit dem Zuge abreisen sollte, in dem die Ware auf dem Dampfer den Hamburger Hafen verließ. Der Chinese würde mitfahren. Wie er sagte, freute er sich schrecklich, nach Jahren die Heimat wieder zu sehen.

Dann besprachen sie die Einzelheiten des abzuschließenden Geschäfts.

Wird fortgesetzt.



Die Volksdeutsche Weisestunde beim Sängerbundesfest

Im Rahmen des Deutschen Sängerbundesfestes in Frankfurt am Main wurde in der riesigen Festhalle eine „Volksdeutsche Weisestunde“ veranstaltet, die sich zu einem unaussprechlichen Erlebnis für die 40 000 Teilnehmer gestaltete. Unser Bild gibt einen Blick in die festlich geschmückte Halle während der Veranstaltung.

Berliner Neuigkeiten

Von Hanna Büntig-Visserling

Nun muß man wieder bei allen Berliner Bekannten das Blüthen Sommer bewundern, das man von den Fenstern ihrer Wohnungen erblicken kann: Man sitzt auf einem hohen Balkon, tief unten steht man die Spree fließen, auf der kleine, hellerleuchtete Bergungsdampfer nach Treptow ziehen. Wildenten fliegen über die Wipfel der am Ufer stehenden Bäume und man sagt begeistert: „Und das mitten in Berlin“. Man träumt im Lehnstuhl durch ein offenes Fenster in zwei Pappeln hinein, deren Blätter in zarter Bewegung einmal grün, einmal silbern schimmern, und man hört die Gastgeberin ihnen Worte der Bewunderung und der Anhänglichkeit sagen. — Aus hohen Fenstern verrenkt man sich den Hals nach dem sich sehr schwach und entfernt zeigenden Grünwald und findet den Blick phantastisch großartig. — Man liegt in einem Schlafzimmersfenster, weil sich aus diesem Fenster ein reizendes Idyll in Gestalt eines kleinen Hauses inmitten eines üppig blühenden Gartens vor unseren bewundernden Augen breitet; und man hängt aus einem schrecklich heißen Atelier und bestaunt die gepflegten Baumkronen eines verwahrlosten Gartens. So daß man sich schließlich freut, als man sich am dritten Ort einmal über einen „Garten“ eines Restaurants am Potsdamer Platz herzlich auslachen kann, weil man damit seiner lieben Wohnung einen Stein aus ihrer Krone bricht. — Ja, dieser Garten am Potsdamer Platz! Aus dem hellerleuchteten, freundlichen Garten bittet der Ober uns in den Garten, da dort noch Plätze frei wären. Dieses Angebot wird wie eine begrüßenswerte Gabe gereicht, und man

kommt in einen im Dämmerlicht liegenden Berliner Hof, in dem die Augen, wenn sie eine Weile die Höhe der rings herumliegenden Hinterhäuser hinaufklettern, ein Stückchen Himmel entdecken. Ephenkästen, die jeden Platz flantieren, rote Geranien vor den Fenstern in grauer Höhe und eine vertaunte Palme in der Mitte des Hofes sind die einzigen kümmerlichen Repräsentanten eines Gartens. Man muß die kindliche Naivität großer Berliner Wirte bewundern, mit der sie in jedem Sommer ihre dürftigen Höfe als „Gärten“ eröffnen, während sich rings um Berlin herum immer schönere Gartstätten mit großartigen landschaftlichen Reizen den Berlinern erschließen. Da legen sich Segel-, Motor- und Ruderboote seit einigen Wochen an die Stege eines verwunschenen Parkes, da rollen die Autos und Autobusse ununterbrochen vor die Rampe eines verkehrsreichen märkischen Schlosses, das von brandenburgisch-preussischer Geschichte umwoben ist. Es liegt an den Ufern des Schlänitz-Sees in einem wundervollen 80 Morgen großen Park und hatte im Jahre 1705 in General v. Bischofswerder — dem Günstling des Königs Friedrich Wilhelm II. — seinen berühmtesten Besitzer und seine geblühvollste Zeit. Aber man hörte schon aus den Tagen der Astanier und Wittelsbacher von ihm. Es ist Schloß Marquardt bei Potsdam, welches das Weinhaus Kempinski übernommen und Berlin damit eine einzigartige Gaststätte und eine Sensation mehr gegeben hat. Nun wogen die sommerlich festlich gestimmten Menschen durch Schloß und Park, sie liegen in Stühlen auf den Wiesen und an lauschigen Plätzen, sie baden am Strande und gehen weite schöne Wege durch den Park. Und auf den großen Terrassen des Schlosses mit den wunderschönen Blicken in den Park und über den See iringt in abendlichen Stunden festliche Stimmung auf. Die große Halle und die Säle sind in vornehme Restaurations-

räume verwandelt und nach Möglichkeit ist ihr Charakter gewahrt geblieben. Im oberen Stockwerk kann man sich zum Wochenende einquartieren und in den reizvollen Rahmen des schönen Rotosaales können sich intime Feste schließen.

Mehrere Verkehrsvereine lassen Autobusse für geringes Fahrgehalt von Potsdam und Berlin zum Schloß Marquardt fahren, und das von brandenburgisch-preussischer Geschichte umrannte Schloß — eins der schönsten märkischen Denkmäler — ist wenigstens einen Sommer lang die Lebenswürdigkeit Berlins geworden.

Eine kleine gesellschaftliche Sensation bedeuten auch an diesen heißen Sommertagen die Klavierkonzerte des Berliner Symphonieorchesters im Zoo, die Werner v. Siemens dirigiert. Das Symphonieorchester, das auch dieser Zeit zum Opfer fallen und aufgelöst werden soll, hat Werner v. Siemens gebeten, sich bei einigen Konzerten im Zoo an seine Spitze zu stellen. Und der Entel des großen Erfinders der Dynamomachine folgt nur zu gern dieser Bitte, denn er ist immer bereit, den in Not befindlichen Musikern, auch denen, die er führt, mit geldlichen Mitteln zu helfen. Zum stillen Kummer seines Vaters gehörte von jeher der Musik seine Liebe, und da an der Spitze der Firma heute noch sein Onkel Friedrich Carl v. Siemens steht, widmet sich Werner von Siemens noch immer mit Vorliebe der Musik. Er hat in seiner Villa einen großen Konzertsaal mit einer wundervollen Orgel, in dem er viele Wohlthatigkeitskonzerte veranstaltet. Es gibt zurzeit keinen bedeutenderen musikalischen Salon in Berlin als den Werner v. Siemens' und seiner Gattin, Frau Nora v. Siemens. Musikliebe und musikalisches Talent traten übrigens auch schon bei den Siemens'schen Vorfahren in Erscheinung, und so repräsentieren die Großen dieser Familie die Zeichen unserer Zeit: Technik und Musik.

*) Siehe auch Nr. 169, 170, 173, 174, 175 des „M. D.“

Kammer
Donnerstag 5 und 8 1/2 Uhr
Z. letzten Male. Preis ab 1.- Lit

Romanze
Greta Garbo

Spuk um Mitternacht
eine Stunde lachen
mit „Dick“ und „Dof“
Tonwoche

Apollo geschlossen 77

Kammer
Ab Freitag
das neueste, bezaubernde
deutsche Tonfilm-Lustspiel

**Eine Nacht
im Paradies**

Anny Ondra, Hermann Thimig
Grete Nagler, R. A. Roberts
lustig, schmissig und modern

Bekanntmachung

Im verkehrspolizeilichen Interesse hat dies-
seits der Zeit der Steintorstraße ab Straß-
ende Kreisheilantität bis zur Stadtgrenze Auf-
hoj die Bezeichnung (745)

„Zilfiter Straße“
und die Straße, die von dieser Straße nach
dem Gut Rumpischer Straße führt, die Bezeichnung
„Rumpischer Straße“
erhalten. Für den Rest der Steintorstraße von
der Friedrich-Wilhelm-Straße bis zur Kreis-
heilantität bleibt die bisherige Bezeichnung
erhalten.
Memel, den 26. Juli 1932

Die Stadtpolizei-Verwaltung

Zwangsversteigerung

Am Sonnabend, d. 30. Juli, vormittags
8 Uhr, werde ich im Hause Magazinfir. 13
folgende Gegenstände als:

Baden-Einrichtung, div. Lampen, Tische,
Stühle, Hocker, 1 Kasse, 1 transportabler
Ofen und anderes mehr
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-
steigern. (756)

Krueger, Gerichtsvollzieher fr. A., Memel
Bahnhofstraße 3

Gewandter
Verkäufer

aus der Textilwarenbranche, der
litauischen Sprache mächtig, wird
per 1. 9. oder 1. 10. getucht. Angeb.
mit Gehaltsangaben und Photo-
graphie unter 1511 an die Ab-
fertigungsstelle dies. Blatt. (730)

Capitol Ab Donnerstag
6 und 8 1/2 Uhr
Sommerpreise: Lit 1.- bis 1.75

Janet Gaynor
und
Charles Farrell

in dem großen Jubiläums-Ton-
film der „Fox“-Filmgesellschaft

Geschlagene

Menschen

Ein Standardfilmwerk allerersten
Ranges — eine Grosstat! Der Film
zeigt die tausend Versuche, Ver-
lockungen und Hemmnisse eines an-
und für sich edelgearteten Jungen der
oberen 10000 — die zur Entmenschung
führen müssen, wenn nicht ein Wunder
geschieht. Und dieses Wunder geschieht
in diesem Film: Das Wunder einer
ganz grossen, starken, alles opfernden
Liebe, die wie mit Mutterhänden den
Verirrten durch Demütigung und Er-
niedrigung zurückführt ins Vaterhaus
und den „Verlorenen Sohn“, zum Mann
und zum Menschen macht. Ein fabel-
hafter, aufrüttelnder ernst zunehmender
Film — ein Film von größtem Format.
Die von Anfang bis zum Schluss hoch-
gradig fesselnde Handlung ist von
wundervoller Musik wirksam unter-
maht. (777)

Es lohnt, diesen Film zu sehen.
Jugendliche unter 16 Jahren
haben keinen Zutritt!

Belprogramm/Tonwoche

Sanat. Dr. Möller Schroth-Kur
Dresden-Loschwitz
Groß Mellerfolge — Broschüre frei

Suche zum Eintritt per 1. 9. oder später ge-
wandten, jüngeren

Verkäufer

der litauischen Sprache mächtig, aus der Wan-
taturwarenbranche. Angebote mit Gehaltsan-
sprüchen und Bild unter 1510 an die Ab-
fertigungsstelle dieses Blattes. (731)

Im
Saison-Ausverkauf
finden Sie in der Preislage
von 10-18 Lit

eine Riesenauswahl
moderner, hübscher
Stroh Hüte

Balt. Stroh- u. Filzhut-Fabrik
Börsenstrasse 5 (764)

Versteigerung
Freitag, den 29. Juli, nachm. 2 Uhr,
in der Auktionshalle, Friedrichs-
markt, über: (778)

3 Kleiderschränke, 1 Sofa, 2 Sessel (rot
Blau), 1 ovalen Tisch, 6 Stühle, 1 ovalen
Spiegel (alles Mahagoni), 1 Damenkleid-
schrank, 3 Salonischen Tische, 6 Stühle,
1 Spiegel mit Goldrahmen, 1 Del-
gemälde, div. gr. Bilder, 1 Servierisch,
2 Gläser, 1 Bläserhänder, 1 Säule, 2 Hocker,
1 Kleiderhänder, 2 Labierstühle, div.
Kleidergardinen und Stores, 1 Wäsche-
schrank, 6 Wäschebänke, 5 Einleum-
läufer, 6 Wäschebänke (21 Bänke),
2 elektr. Kronen (3 flammig), 2 Bettgestelle,
1 Wäschisch mit Spiegel (schl.),
2 Nachtsch. 2 ein Bettgestelle mit
Matten u. Kissen, 5 Kissen, 2
2 in erbeten, 2 Oberbetten, 2 Stepp-
decken und andere Sachen, 1 Medizin-
schrank, 1 Wäschhänder (kompl.), Küchen-
sch. 1 Eisbehälter, 2 Waschküchen, 1 Bar-
ometer, 1 Overol, div. Noten, 1 Dien-
schm. mit Handmalerei, 5 Sofakissen, div.
Eisbüchsen, Decken, Bettwäsche, Damen-
kleider und Mäntel, Schuhe, 8 silb. Gläser,
div. Glas-, Porzellan-, Küchen- und
Wirtschaftsgegenstände (alles gut erhalten).
M. Edolmann, Auktionator, Fr.-Wilhelm-Str. 1

Moderne
4 und 5-Zimmerwohnungen

mit allem Komfort, im Zentrum der
Stadt ab 1. 10. zu vermieten. An-
gebote unter 1515 an die Ab-
fertigungsstelle dieses Blattes erbeten.

Diesjährigen
**Ein-
blüten-
Honig**
von eigenen Bienen
4 Bd. 2 Lit, zu haben
Sügelstraße 2

Bestellungen auf
**Rein-Rich,
Johannisbeer-
u. Himbeerlakt**
nimmt entgegen 780

Willy Walker

**Grundstücks-
Markt**

Verkaufe mein
Grundstück
(Neu-
bau)
mit freier 3 Zimmer-
Wohnung. Zu erst an
den Schalt. d. Bl. 792

Gr. Grundstück mit
mehreren Bänden zu
verkaufen. Angeb. unter
1519 an d. Abfertigungs-
stelle d. Bl. (759)

**Stellen-
Angebote**

Café „Alhambra“
Jüngerer Bedner
für Dauerstellung ge-
sucht (781)

Einen Lehrling
für sein Kolonial-
Eisenwaren- u. Bau-
materialien-u.-Hand-
geschäft sucht d. 1. 8. 32
Franz Sabrautaki
761) Steintor.

Gute Maschinen
für Privatbehandl. gef.
Ang. unter 1517 a. d.
Abfertigungsst. dieses
Blattes. (753)

Junges, sauberes
Aufwartemädchen
f. 2-3 Std. vorm. gef.
Weld. v. 9-11 vorm.
Solstr. 28, u. r.

**Stellen-
Gesuche**

Chelisches Mädchen
sucht Stelle i. d. Tag
vom 1. 8. oder später.
Ang. unter 1514 a. d.
Abfertigungsst. d. Bl.

Suche

Personal, Tausch-
Kauf- u. Verkauf-
geschäfte nur mit
der kleinen Anzeige
im „Mem. Dampf-
boot“. Sie ist flink,
billig und besorgt
alles.

**TÖTE DIE
FLIEGE
SONST
TÖTET SIE
DICH!**



Die widerwärtigen Fliegen sind für Kinder
besonders gefährlich durch Übertragung ern-
ster Krankheiten, insbesondere Typhus, Diph-
teritis und Scharlach, ja sogar Tuberku-
lose-Bazillen können von der todringenden
Fliege verbreitet werden. Sie nistet auf Un-
rat und vergiftet dann die Nahrungsmittel.
Schützen Sie sich und Ihr Heim gegen die
Fliegengefahr. — Zerstäuben Sie Flit.

Flit vernichtet Fliegen, Mücken, Schnaken,
Flöhe, Ameisen, Motten, Bettwanzen, Scha-
ben und deren Eier. Flit-Zerstäubung ist für
Insekten tödlich, für Menschen jedoch un-
schädlich. Bequem anzuwenden, fleckt nicht.
Verwechseln Sie Flit nicht mit anderer
Insektenvertilgungsmitteln.

Zerstäubt

FLIT

Nur echt in der gelben Packung mit schwarzem Band.

Moderne
Grabdenkmäler
und Grabelfassungen in Granit,
Syenit, Labrador Marmor, Kunst-
stein in sehr grosser Auswahl
empfiehlt

August Ligeika
Bildhauerei und Steinmetzgeschäft
Memel Alexanderstr. 10 Gegründet 1900 (796)

Zeitgemäss herabgesetzte
Preise / Angenehme
Zahlungsbedingungen

Meine langjährige Tätigkeit
bürgt für saubere Ausführung

Vermietungen

3-Zimmer-Wohnung
zu vermieten (763)
Monien
Töpferstraße 25.

Möbl. Zimmer
für einen Herrn oder
2 möbl. zu f. 2 Pers.
zu vermieten (765)
Solstr. 3a, part

Möbl. Zimmer
v. 1. 8. verm. (750)
Stienstr. 3, unt. 1.

Einfach Zimmer
möbliert. Eppel
Lübauer Str. 17 (752)

Möbl. Zimmer
zu vermieten (763)
Gr. Sandstr. 11 | Marktstr. 3/4 2 Tr.

Möbl. Zimmer
sep. Eingang, an einen
Herrn von sofort zu
vermieten. Zu ertrag.
an d. Schalt. d. Bl. (738)

Freundl. möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension
zu vermieten (755)
zu haben
Schubstr. 25/26 1.

Schlafstelle
für 2 junge Leute oder
Mädchen zu haben. Zu
ertrag. an d. Schalten
dieses Blattes. (757)

Wertstube
zu vermieten (757)
Wienauerstr. 2e.

2 Räume
zu Büro- u. Geschäfts-
zwecken geeignet, von
sofort oder später zu
vermieten. Zu ertr. 733
Rieshofstr. 11 a. 1.

2 modern eingerichtete
Bäder
in Marienburg
mit geräumigen Keller
und Boden. in Haupt-
verkehrsstraße, je etw.
30 qm, sofort zu ver-
mieten (679)

**Magistrat
Marienburg**

Mietsgesuche

Alleinsteh. Kurz gef.
1 u. 1 f. 6-8 Wochen
lauberes (752)

möbl. Zimmer
Ruh. Angeb. m. Preis
unter 1512 an die
Abfertigungsst. d. Bl.

Kindertages- u. Heil-
sucht 1 Zimmer oder
2 kleine Zimmer
nur mit Küche. Angeb.
unter 1520 a. d. Ab-
fertigungsst. d. Bl. 766

Berufstätige Dame
(Vehörde) sucht per 1. 9.
1932 eine 1-Zimmer-
wohnung mit Küche.
Gest. Angeb. m. Preis-
angabe u. 1518 a. d.
Abfertigungsst. d. Bl.

Pension evtl. billige
3 Zimmer
(alleinstehend) b. jung.
Wann getucht. Preis-
angebote unter 1513
an die Abfertigungs-
stelle d. Bl. (726)

Pension
für 11 jäh. Schülerin
in best. ind. Hause ge-
sucht. Angeb. m. Preis
u. 1509 a. d. Abfertigungs-
stelle d. Bl. (715)

Nützet die heimatischen Bäder!



Die Bäder des Memellandes gehören wegen der einzigartigen Herbe ihrer natürlichen Reize sowie wegen ihrer weltabgeschiedenen wohligen Ruhe, ihrer bequemen Erreichbarkeit und ihrer vorteilhaften Unter-
kunsfts- und Verpflegungsmöglichkeiten zu den idealsten Sommerfrischen, die man sich nur denken kann

Unsere Bäder
Karkelbeck
Kinten
Mellneraggen
Memel-Sandkrug
und -Süderspitze
Nidden
Nimmersatt
Preil
Ruß
Schwarzort
Seebad Föresterei

MEMEL

Kurhaus Ostseebad Sandkrug
Erstes Haus am Platze
Telefon Sandkrug Nr. 3
Mit schönem Garten in herrlicher Lage zwischen See und Haff. 40 Fremdenzimmer mit Balkon. Sämtliche Mahlzeiten an kleinen Tischen. Eigene Konditorei. Warmwasserbäder. Tennisplätze

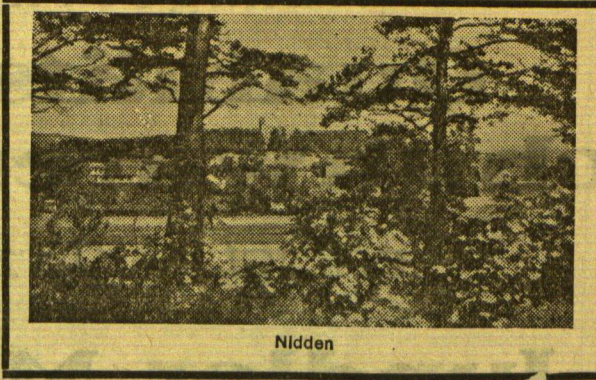
FÖRSTEREI

Hotel Schmidt
Telefon Nr. 5
Gutbürgerliches Haus, neu renoviert. Mitten im Walde gelegen. Anerkannt gute und preiswerte Pension. Täglich ab 3 Uhr Konzert
Für Schulen und Vereine Vorzugspreise
Ständiger Autobusverkehr ab Alexanderplatz Memel

KINTEN

Hotel Boguschewsky
Telefon Nr. 12
mit Saal und anst. endem Garten
Ideale Lage an Wald und Haff
Kurgäste, Ausflügler, Vereine u. Schulen finden freundliche Aufnahme bei soliden Preisen
H. Boguschewsky

OSTSEEBAD SCHWARZORT
Kurische Nehrung
Luftkurort ersten Ranges * Strand vollkommen steinfrei
MODERNE WARMBADEANSTALT
mit allen Arten medizinischer Bäder. Heilkräftige Moorbäder
Überall zeitgemäßer Preisabbau



Nidden

SCHWARZORT

Hotel und Kurhaus May
Telefon Nr. 8
Renoviert und wieder anerkannt gut
Alte und neue Freunde laden herzlich ein
Karl May und Frau

SCHWARZORT

Hotel und Pension Kurischer Hof
Inh. A. Gudatis Tel. Nr. 1 und 21
Nahe am Hochwald gelegen, mit großem, schattigem Kurgarten. Circa 100 gut möbl. Fremdenzimmer. In der Hochsaison täglich Hochkonzert
Eigene Konditorei

NIMMERSATT

Kurhaus Nimmersatt
Besitzer: John Karnowsky
Telefon Nr. 1
Idyllisch am Walde gelegen, elegant und vornehm eingerichtet
Ausgezeichnete Verpflegung. Keine Kurtaxe. Warme Bäder im Hause. Seebäder frei
Tennisplatz. — Prospekt auf Wunsch. Tägl. mehrmals Autoverbindung von u. nach Memel

SCHWARZORT

Hotel und Pensionat Waldfrieden
Inh.: Emil Bolz
Telefon Nr. 6
Pensionäre und Passanten finden zu jeder Zeit freundl. Aufnahme zu zivilen Preisen. Einkehr der Radfahrer

NIDDEN

Kurischer Elch
Fernruf-Nummer 2
Altrenommiertes Haus empfiehlt sich angelegentlichst
Anerkannt gute Pension
Juni, August und Sept. 10-11 Lit
Juli 11-12 Lit
G. Stragles

Am 22. Juli 1932, 9 1/4 Uhr abends, entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden meine geliebte Frau unsere herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Bertha Tamoszauski

verw. Nolde, geb. Brandt im 59. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Michel Tamoszauski
Margarete Nolde
Kurt Nolde u. Braut Martha Nogens,
Kiel

Idel Bramann, geb. Brandt,
Charlottenburg
Anna Romeike, geb. Brandt, Bremen
Marie Brandt, geb. Hilfert, Memel

Bestattung fand in Bremen statt.
Bremen-Sebaldsbrück
Trinidadstrasse Nr. 54

Nachruf

Es hat Gott gefallen, unsere liebe, gute Tochter und Schwester

Ida Waschkau

nach langem, schwerem Leiden am 20. d. Mts. zu sich zu rufen.

In tiefer Trauer (783)
Familie Waschkau

Die Beerdigung hat in Königsberg stattgefunden.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Entschlafenen, der Seefahrerwitwe **Auguste Fuchs**, sprechen wir allen unsern herzlichsten Dank aus. (746)
Die trauernden Hinterbliebenen



Am Mittwoch, dem 27. Juli d. Js. verstarb plötzlich Herr Fleischermeister

Otto Tarin

Derselbe gehörte seit 1928 unserer Gilde an.
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken über das Grab hinaus bewahren (737)

Der Vorstand der Schützengilde

Nachruf

Am 27. d. Mts. verstarb nach kurzem schwerem Leiden unser verehrtes Mitglied, Herr Fleischermeister

Otto Tarin

Durch seinen Tod verliert die Innung ein Mitglied, das stets reges Interesse für das Gewerbe bekundet hat und werden wir sein Andenken immer in Ehren halten.

Die Fleischer-Innung Memel

I. A.

Heydemann, Obermeister

Die Beerdigung unseres verstorbenen Kollegen

Tarin

findet Sonnabend nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause aus statt. (741)

Reze Beteiligte in Ehrenpflicht.

Verammlung zum Abholen der Fahne bei Herrn Kollegen **Teich**.
Der Vorstand.

Freibant

Freitag, den 29. Juli 1932 vormittags 8 1/2 Uhr

Verkauf

von Fleisch
Schlachthofverwaltung.

Sabbat-Anfang 7 Uhr 25 Minuten
Sabbat-Ausgang 8 Uhr 55 Minuten
Mincha an Wochentagen 7 Uhr 30 Min. (720)

Verein für jüdische Geschichte und Literatur

Donnerstag, den 28. Juli 1932
8 1/2 Uhr abends
pünktlich in der Aula des Luisen-Gymnasiums

Herr Oberrabbiner
Dr. Josef Carlebach-Altona:

„Franz Rosenzweig, ein jüdischer Denker“

Eintritt, auch Nichtmitglieder, frei.

Handelschule Start

Libauer Straße 31
Am 3. August beg
neue Kurse in sämtl. Fächern

Abendfahrt in See

mit

MS. „Hansestadt Danzig“

am **Donnerstag, dem 28. Juli**, abends 8 Uhr
ab Norderhuk

Fahrtdauer ca. 3 Stunden — **Musik an Bord**

Fahrpreis: Erwachsene Lit 3.—, Kinder Lit 1.50

Fahrkarten sind im Vorverkauf im **Reisebüro Robert Meyhoefer**, Schifffahrtshaus, und vor Abfahrt des Schiffes an Land erhältlich.

Bei ungünstiger Witterung findet die Fahrt nicht statt. (650)

Zur Reichstags-Wahl am 31. Juli 1932 nach Rossitten

mit **M./S. „Kurisches Haff“** und **D. „Memel“**

Tages-Ausflugskarten zu Sonderpreisen:

1. Kaj.	2. Kaj.
Von Memel und zurück Lit. 10.—	Lit. 6.—
Von Schwarzort und zurück Lit. 8.—	Lit. 5.—
Von Nidden und zurück Lit. 5.—	Lit. 3.—

Memeler Dampfschiffahrts-Gesellschaft

m. b. H.
Memel, Fischerstrasse 4
Dampfschiffsreederei **H. Götz**
Kbg./Pr., Magisterstr. 57
Telefon 1240
Telefon 32 406

Wir veranstalten am

Sonntag, dem 7. August

mit unserem

M./S. „Kurisches Haff“

die dritte

Gesellschaftsfahrt nach Rossitten

8.00 ab Memel an 20.50
12.05 an Rossitten ab 17.00

Fahrpreis: Hin- und Rückfahrt (einschl. Sammel-Visum) Lit. 10.—

Vollständige Tages-Verpflegung (Frühstück, Mittag, Abendessen) an Bord Lit. 8.—

Anmeldungen zu dieser Fahrt unter Beifügung der Pässe erbitten wir bis **Mittwoch, den 3. August, 6.00 Uhr abends**, an unser Büro.

Memeler Dampfschiffahrts-Gesellschaft m. b. H.
Telefon: 1240 Büro: Fischerstr. 4

Zurück kehrt Ph. Plotnik

580) Bahn-Praxis
Friedrich-Wilhelm-Straße 43

Café Mokka-Stuben

Treff heute Donnerstag nach d. Abendfahrt mit M. S. „Hansestadt Danzig“ — Tanz!!!
Verl. Polizeistunde bis 3 Uhr. (749)

Saison - Ausverkauf

ab **Freitag, den 29. d. Mts.**, unter der Devise:
Noch billiger geht's nicht!

Schuhhaus Golden, Grosse Wasserstr. 31

Wer

auf etwas Gutes wartet,

wartet

nie zu lange!

Mein enorm billiges Angebot in

Qualitäts-Schuhwaren

erfolgt in Kürze!

S. Jundler, Memel



Am kommenden **Sonnabend**, abends 8 Uhr, findet im

Kurgarten Sandkrug

eine große

Wochenend-Feier

statt.

8 1/2 Uhr Liebervoertage

vom gesamten Chor des Arbeiter-Gesangsvereins (60 Sänger)

9 1/2 Uhr Championfahrt

des Raddel-Sport-Clubs (60 Boote)

2 Scheinwerferbeleuchtung
2 Nebellen / Tanz auf der Freilicht-Diele / Zeitgemäße Preise für Speisen und Getränke / Eintritt 1 Lit.
Die Fahrt verkehrt bis 2 Uhr morgens (782)

Gesellschaftsfahrt

nach **Rossitten**

mit

D. „Memel“

am **Sonntag, dem 31. Juli 1932**

5.30 ab Memel an 18.30
9.30 an Rossitten ab 14.15

Fahrpreis: Hin- und Rückfahrt (einschl. Sammelvisum)

Lit 10.—

Anmeldungen zu dieser Fahrt unter Beifügung der Pässe erbitten wir bis **Freitag, den 29. Juli, 6 Uhr abends**, an unser Reisebüro.

Robert Meyhoefer G.m.b.H.

Schifffahrtshaus (714)

Saison - Ausverkauf

Beginn am **29. Juli**

- Seidenflorstrümpfe** früher Lit 4.25 jetzt Paar Lit 1.—
 - Wäschebatist** Meter Lit 1.20
 - Blaudruckschürzenstoffe** . Meter Lit 1.25
 - Bademantelstoff** 150 cm breit, schwere Qualität Meter Lit 10.—
 - Bett-Einschüttung** 80 cm breit, Meter Lit 2.—
 - Bett-Einschüttung** 130 cm breit, Meter Lit 4.—
 - Shanghai** in verschied. Farben Meter Lit 2.— (besonders gute Qualität)
 - Volle** 100 cm breit Meter Lit 2.75
- Verkauft nur gegen bar!** (719)
Auf sämtliche nicht herabgesetzte Waren 10% Rabatt!

L. Gidansky, Hohe Straße 29

Total-Ausverkauf

wegen **Aufgabe des Geschäfts**

Bis **50% unter Preis**

Noch nie kauften Sie so billig

Herren-Stoffe, Herren-Artikel, Herren-Wäsche

Hermann Klein

H. Dehning Nachf.

Börsenstr. 1-4, an der Börsenbrücke

Achtung Hausfrauen! Reife Vollmilch à Liter 25 Cent

ist vom 28. 7. 1932 dauernd jeden Tag zu haben **Neue Halle, Stand 35** (716)
Bertuleit, Gut Zanuten

Vom 29. 7. an bestanden ich zur Verherrlichung eines aronen Bosten
Vollfettkäse zu 1.20 Lit das Stück
Dampfmolerei Langallen
Neue Marktstr. (717)
Stand 3 (717)

Lebensmittelgeschäft

Libauer Straße
von sofort abzugeben Angebote unter **1516**
an die Abfertigungsst. dieses Blattes (739)

Anruf 893
3 elegante 7-Eiger-Kinderräder (7528)
Peterell
Hospitalstr. Nr. 25

Schluss der Anzeigen-Annahme

für Geschäftsanzeigen am Tage vor Erscheinen, mittags

für kleine Anzeigen vorm. 10 Uhr

Eine Ueberschreitung des Vormittags-Schlussstermins ist auch in dringendsten Fällen ausgeschlossen